

In Stereo sieht man besser

Interessante Einblicke im Kaufmannshaus bei „Ad. Bauer's Witwe“

Finsterwalde. Der Berliner Sebastian Schiller hegt und pflegt seit Jahren das im Familienbesitz befindliche Kaufmannshaus „Ad. Bauers's Witwe“ im Finsterwalder Stadtzentrum als städtebaulich wertvolles Denkmal. Vor dreizehn Jahren gab er den Anstoß, am bundesweiten Tag des offenen Denkmals auch in Finsterwalde an interessante Bauwerke zu erinnern und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Seitdem ist Familie Schiller mit interessanten Angeboten beim Denkmaltag dabei. Diesmal eröffnete Bürgermeister Jörg Gampe (CDU) den Denkmaltag offiziell bei „Bauer's Witwe“.

Zahlreiche Besucher drängten sich im Jahr des 110. Jubiläums des Kaufmannshauses im Innenhof, als Schiller deutlich machten, wie das „Unbequeme Denkmal“ durch jahrelanges Engagement zum Vorzeigeobjekt für Denkmalpflege und wieder zum öffentlichen Raum wurde. Viele Veranstaltungen, Ausstellungen und die „Finsterwalder Gespräche“ belegen das, lobte auch Gampe.

Die dritte Dimension

Neben dem ehemaligen Kolonialwarenladen mit Jugendstil-Ladentheke und Lastenaufzug und ständigen Ausstellungen stand diesmal die Schau „In Stereo sieht man besser“ von Jürgen Schlinger im Mittelpunkt. Der engagierte Finsterwalder Hobbyfotograf und Sammler von Foto-technik führte durch die fotografische Geschichte der dritten Dimension und veranschaulicht in seiner Ausstellung die Entwicklung der Stereoskopie als eine be-

sondere Art von Denkmal bis in die Moderne des 3 D-Fernsehens. Besonderes Highlight für die Besucher waren seine 3 D-Fotografien von dem großen 3 D-Bild auf dem Finsterwalder Marktplatz, das zum Partnerschaftsfest Finsterwalde-Eppelborn von international renommierten Straßenmalern aufgebracht worden war und eine Räumlichkeit als Täuschung für die optische Wahrnehmung simulierte.

Plastische Models

Schlingers Bilder zeigen nun das Bild in 3 D-Dimension und lassen vor allem die Body-Painting-Models, die mitten im Bild posieren, plastisch erscheinen. Allerdings, so Schlinger, bedarf es noch des Hilfsmittels, um diesem „unbequemen Denkmal“ nachzuspüren. So standen viele Besucher mit den 3 D-Brillen vor Witwe Bauers Ladentheke, um die

Fotografien in voller Schönheit genießen zu können.

Für Bürgermeister Gampe war der Denkmaltag Anlass, das Spannungsfeld zwischen Denkmal und Neubau ins Gespräch zu bringen, da zum geplanten Stadthallenbau im Denkmal der ehemaligen Tuchfabrik in der Leipziger Straße Entscheidungen durch die Stadtverordneten anstehen. Die Schäfersche Tuchfabrik zeigte, wie ein Industriedenkmal zum Kunstrefugium werden kann und die Nehesdorfer Schule beweist, wie modern eine Hundertjährige daherkommen kann.

Schon jetzt lädt Sebastian Schiller zum nächsten „Finsterwalder Gespräch“ am 9. November mit Marion Brasch, Buchautorin und Radiomoderatorin, in das Kaufmannshaus in der Kleinen Ringstraße ein. Er wünscht sich eine noch stärkere Nutzung der Räumlichkeiten durch Vereine. *Jürgen Weser/jgw1*



Spaß im Kaufmannshaus bei der Bilderschau mit Brille. Foto: Weser/jgw1